

ppe 
 Sonntag, den
 Liebenzell
 in Schleffen.
 ot, die bereits alle
 t, ist es notwendig
 der heutigen trost-
 Vortrag erscheint
 Eintritt 30 Pfg
 Die Arbeiterpartei
 benzell.
 re, Freunde und
 g, den 10. Mai
 Neubulach statt-
 feier
 in Neubulach.
 er in Neubulach.
 eren Einladung
 len.
 afferglas
 se, wasserhelle Ware
 auch für Wieder-
 r. Hauber.
 ufe ein tannenes
 lafzimmer
 cm breitem
 Regelfränk
 Paar tannene
 entstellen
 fragen auf der Ge-
 dieses Blattes
 in Calw.
 Paint
 Beschäftigstelle.
 schen,
 sten und weniger
 d garantiert ge-
 len! Wenn Sie
 en mit
 US
 eile alle! Nach
 kochen, mit der
 ötigen Wasch-
 spülen — die
 e genaue Ge-
 auf jeder Pak-
 nimmt Burnus,
 S
 Mühe!

Ercheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Seite 20 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Seite 65 Goldpfennige

 Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

 Für Plakatschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

 Gerichtsstand
 für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 40 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 40 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

 Schluß der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags

 In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

 Fernsprecher Nr. 9

 Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei

Nr. 107

Freitag, den 9. Mai 1930

Jahrgang 103

Reichshaushalt und Osthilfeprogramm

Verständigung der Regierung mit den Parteiführern

II. Berlin, 9. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Donner-
 tag nachmittag fand unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr.
 Brüning eine Fraktionsführerbesprechung der hinter der
 Regierung stehenden Parteien statt. An dieser Ansprache
 nahmen die Führer und Haushaltssachverständigen des Zen-
 trums, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der
 Demokratischen Partei, der Christlich-Nationalen Arbeits-
 gemeinschaft und der Bayerischen Volkspartei teil.

 In der Besprechung herrschte darüber Einmütigkeit, daß
 mit allen Kräften versucht werden müsse, im Haushaltsplan
 Ersparnisse zu erzielen und Abstriche vorzunehmen;
 über Streichungen politischen und grundsätzlichen Charakters
 solle vorher eine Einigung erzielt werden.

 Die Regierung versprach ihrerseits, den Entwurf eines
 Ausgaben- und Einnahmeplans den gesetzgebenden Kör-
 perschaften mit möglichst Beschleunigung vorzulegen.

 Zur Besprechung der Fraktionsführer der Regierungs-
 parteien meldet die „Vossische Zeitung“ ergänzend, daß die
 Ansprache 1½ Stunden in Anspruch genommen habe. Der
 Zweck der Zusammenkunft sei gerade auch mit Rücksicht auf
 die neuen in das Kabinett eingetretenen Parteien gewesen,
 eine Verständigung darüber zu erzielen, daß nicht ein-
 zelne Regierungsparteien mit Streichungsanträgen
 überraschend hervortreten und dadurch die Einheitlichkeit des
 Kabinetts gefährden. Es sei zwar allgemein zum Ausdruck
 gekommen, daß die Einbringung gemeinsamer Anträge der
 Regierungsparteien vermieden werden solle, weil ja keine
 feste Regierungskoalition bestehe. Aber soweit einzelne Par-
 teien Ersparniswünsche hätten, müßten sie sich nach den
 gestrigen Vereinbarungen vorher mit dem Kabinett und den
 anderen Regierungsparteien in Verbindung setzen, ehe sie an
 das Plenum gingen. Ueber bestimmte Ersparnisse und Ab-
 striche und überhaupt über Einzelfragen sei nicht gesprochen
 worden. Man rechne nicht mit wesentlichen Veränderungen
 des Haushaltsplans (1), und zwar umso weniger, als die
 ganze Beratung mit möglichst Beschleunigung durchgeführt
 werden solle.

Ueber das Ostprogramm

 ist nicht gesprochen worden. Ein besonderes Junction
 zwischen Ost und Ostprogramm herzustellen, bestand nach An-
 sicht des Kabinetts und der Fraktionsführer keine Notwen-
 digkeit, da ohnehin der Sowjetplan mit dem Haushalt ins-
 fern zwangsläufig verbunden ist, als dessen Deckung ja aus
 Mitteln des Etats erfolgen soll. Eine Abrechnung des Etats
 würde dadurch auch eine Nichtbewilligung des Ostprogramms
 bedeuten, für das im laufenden Jahre ein Betrag von etwa
 115 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden soll.

 Zu Zeitungsmitteilungen, daß die Federführung
 bei der Ostvorlage dem Reichsministerium des Innern
 zugefallen und das Reichsministerium für Ernährung und
 Landwirtschaft in dieser Frage ausgeschaltet sei, wird amt-
 licherseits mitgeteilt:

 Die Tatsache, daß das Reichsministerium des Innern
 das für die Ostvorlage federführende Ministerium ist, besagt
 nicht, daß die landwirtschaftliche Hilfe für den Osten der maß-
 gebenden Bearbeitung des Reichsministeriums für Ernäh-
 rung und Landwirtschaft entzogen ist, vielmehr liegt die ent-
 sprechende Geschäftsverteilung der Reichsregierung, die Zu-
 sammenfassung der den Osten betreffenden Hilfsmassnahmen,
 seit Jahren in der Hand des Reichsministeriums des In-
 nern, während die Bearbeitung und Durchführung der land-
 wirtschaftlichen Hilfsmassnahmen für den Osten in der Hand
 des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft
 liegt. Das gleiche gilt für die sonst beteiligten Ministerien.

Die deutsch-russischen Beziehungen

II. Berlin, 9. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Vossischer
 von Dirksen, der zu dienstlichen Besprechungen in Berlin
 anwesend war, fährt heute auf seinen Moskauer Vossischer-
 posten zurück mit dem Auftrag der Weiterführung der politi-
 schen Verhandlungen, deren Schwerpunkt er in Berlin er-
 läuterte. Er wird die Verhandlungen mit der Sowjetunion
 in den nächsten Tagen aufnehmen.

Banzerschiff B im Ausschuf abgelehnt

Die erste Baurate wird nicht bewilligt

Minister Gröner übermittelte die Stellung des Reichskabinetts.

II. Berlin, 9. Mai. Im Haushaltsausschuf des
 Reichstages wurde am Donnerstag die erste Baurate für
 das Panzerschiff B abgelehnt. Gegen die Baurate stimmten
 die Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und zwei
 Zentrumsabgeordnete. Der Stimme enthielten sich die Beye-
 rische Volkspartei und ein Zentrumsabgeordneter. Für die
 Räte stimmten die übrigen Fraktionen und ein Zentrum-
 sabgeordneter. Die Ablehnung erfolgte mit 19 gegen 13 Stim-
 men bei 3 Enthaltungen. Ein Zentrumsantrag, die zugun-
 sten des Panzerschiffes B vom Reichsrat bei den übrigen
 Kreuzerbauten gemachten Abstriche wieder herzustellen,
 wurde ebenfalls abgelehnt. Im übrigen wurde der Marine-
 haushalt angenommen.

weil in Uebereinstimmung mit dem vorigen Reichskabinett
 die Reichsregierung grundsätzlich der Meinung ist, daß im
 Rahmen der finanziellen Möglichkeiten für die Erneuerung
 unserer Flotte gesorgt werden muß. Nur um den Zeit-
 punkt des Baubeginns handelt es sich also, und die Ent-
 scheidung hierüber bittet die Reichsregierung den Reichstag
 selbst zu treffen. Ich nehme an, daß der Reichstag einer so
 zusammengefaßten Entschlieung auf Vorlegung eines lang-
 fristigen Planes für Ersatzbauten zustimmt. Die Reichs-
 regierung wird ihrerseits den Beschluß der früheren Reichs-
 regierung in dieser Frage aufrechterhalten.

Zu Beginn der Beratung hatte Reichswehrminister Grö-
 ner folgende Erklärung abgegeben: Die Mitglieder des
 Reichstages wissen, daß ich durchaus kein kritikloser Flotten-
 schwärmer bin. Sie wissen aber auch, daß ich den Ersatz un-
 seres gänzlich veralteten Schiffsmaterials für unbedingt not-
 wendig halte. Diesen Standpunkt habe ich auch bei der Be-
 ratung meines Haushalts im vorigen Reichskabinett vertre-
 ten und auf Einsetzung einer ersten Rate für das Panzer-
 schiff B in Anbetracht der besonders angespannten Haus-
 haltsslage, also nur aus finanziellen Gründen, erst verzichtet,
 nachdem vom Reichskabinett einstimmig, also auch unter Zu-
 stimmung der vier sozialdemokratischen Minister, in einer
 besonderen Entschlieung festgelegt wurde, daß in dem Haus-
 halt 1931 ein Schiffsbauersatzplan, der auch den Ersatz der
 Minenschiffe enthalten sollte, vorgelegt würde.

 Bei dieser Einstellung war es eigentlich selbstverständlich,
 daß ich dem Antrag Ostpreußens im Reichsrat, der eine
 kleine erste Rate für das Panzerschiff B vorzieht, ohne dabei
 die Summe des Marinehaushalts zu erhöhen, sympathisch
 gegenüberstand. Das Reichskabinett wollte allerdings
 in dieser Frage wie in der entscheidenden Reichsratsitzung,
 Reichsfinanzminister Moldenhauer ausdrücklich er-
 klärte, keine Initiative ergreifen oder eine Beein-
 flussung ansuchen. Es hatte aber auch keinen Anlaß, da der
 Reichsratsbeschluß zur Einsetzung einer Baurate vorlag,
 dem Reichstag eine Doppelvorange zu machen, da ja eine
 Mehrausgabe durch den Reichsratsbeschluß nicht eintrat, und

In der der Abstimmung vorausgegangenen Aussprache
 beantragte die Deutsche Volkspartei, die Abstimmung über
 den Panzerkreuzer B auszuschieben, bis die Regierung ein
 Flottenbauprogramm vorgelegt habe. Für die Deutschnatio-
 nalen lehnte Graf Westarp die Verschiebung des Baues
 um ein weiteres Jahr ab. Bei der Haltung Polens dürfe
 man nicht die Augen vor der Tatsache verschließen, daß eines
 Tages nur noch der Seeweg nach Ostpreußen offen bleibe
 und geschützt werden müsse. Die Sozialdemokraten übten
 heftige Kritik an der Absicht, das neue Panzerschiff zu bauen.
 Die Demokraten bedauerten, daß das Flottenbauprogramm
 noch nicht vorgelegt worden sei.

Reichswehrminister Gröner erklärte der Auffassung
 entgegen, daß man auf die psychologischen Wirkungen im
 Ausland Rücksicht nehmen müsse, das deutsche Volk
 dürfe nur nach eigenem Ermessen handeln. Bei den Ersatzbauten
 fränke man daran, daß nicht auf lange
 Sicht ein Bauprogramm verfolgt wurde, sondern, daß die
 Ersatzbauten je nach der parteipolitischen Einstellung der
 Mehrheit in verschiedener Weise bewilligt würden. Ein
 Bauprogramm liege im Ministerium schon lange fertig aus-
 gestellt vor. Es müsse aber noch das Kabinett passieren. Der
 Minister hat zum Schluß dringend, ihn darin zu unterstützen,
 die Bchfrage aus parteipolitischen Anschauungen her-
 auszubringen und zu einer nationalen Frage zu machen.

Admiral v. Raeder erklärte, daß die hohen Preise für
 Schiffe und Armierungen daher kämen, daß jetzt nur Einzel-
 bestellungen ausgegeben werden könnten, während früher
 Serienpreise bewilligt wurden. 75 v. H. der Kosten für Ar-
 mierungen seien Löhne für Arbeiter. Die Nichtbewilligung
 der Rate für das Panzerschiff B würde unwirtschaftlich und
 unsozial sein und dazu führen, daß im Frühjahr rund 1000
 Werftarbeiter in Wilhelmshaven entlassen werden müßten.

Tages-Spiegel

Der Haushaltsausschuf des Reichstages hat gestern die erste
 Baurate für das Panzerschiff B im Marinehaushalt ab-
 gelehnt.

 Eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der
 Regierungsparteien über den Reichshaushalt und das Ost-
 programm hat zu einer Verständigung geführt.

 Volkshausier von Neurath hat sich entschlossen, als Nachfolger
 Eihamers nach London zu gehen. Sein Nachfolger in
 Rom wird Staatssekretär von Schubert werden.

 Neben der eigentlichen Tagesordnung wird in Genf das
 italienische Flottenprogramm und Briands Fragebogen
 über Panuropa zur Diskussion stehen. Außenminister
 Curtius wird die deutsche Delegation führen.

 Zwei spanische Generäle, Mitarbeiter de Liveras, planten
 für die Nacht zum Donnerstag einen Staatsstreich mit dem
 Ziel, die Diktatur wieder aufzurichten. Der Plan scheiterte
 jedoch.

 Die englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen sind end-
 gültig gescheitert, weil England die Forderungen der ägypti-
 schen Abordnung hinsichtlich des Endangebietes ablehnte.

 Die Zahl der Arbeitslosen im Reich, die Mitte April bei den
 Arbeitsämtern mit rund 2 800 000 festgestellt wurde, ist nur
 um knapp 100 000 zurückgegangen und liegt damit um etwa
 108 000 Köpfe höher als Ende April des Vorjahres.

Die Bedingungen der Reparationsanleihe

II. Paris, 9. Mai. Die Sachverständigen der Gläubiger-
 staaten und des deutschen Finanzministeriums hielten am
 Donnerstagnachmittag eine letzte Sitzung ab. Nach einer mit Vor-
 behalt aufzunehmenden französischen Darstellung wurde fest-
 gestellt, daß zwischen den Vertretern der Gläubigerstaaten
 und Deutschland in den meisten Fragen der Auslegung der
 300-Millionen-Dollar-Anleihe eine Einigung erzielt wor-
 den sei. Insbesondere sei die mit 5 1/2 v. H. in Aussicht genom-
 mene Verzinsung der Youngobligationen ge-
 nehmigt worden. Der Auslegungskurs werde in der
 Nähe von 95 v. H. liegen. Eine gewisse Anzahl von Punkten
 wurde indessen zurückgestellt. Hierzu gehören nament-
 lich die endgültige Verteilung der Anleihe auf die einzelnen
 Mächte, die Tilgungsmodalitäten durch etwaigen Rückkauf
 an der Börse, sowie die textliche Gestaltung der neuen Stücke.

 Die leitenden Persönlichkeiten der V33. kennen nun die
 Ansichten der Sachverständigen der Schatzämter und sind in
 der Lage, diese gleichzeitig mit den Bankierentwürfen dem
 Verwaltungsrat der V33. vorzulegen, der am kommenden
 Montag in Basel zusammentritt.

Einberufung des Abrüstungsausschusses für Novemb

II. Genf, 9. Mai. Der Abrüstungsausschuf des Völk-
 erbundes ist jetzt vom Präsidenten London amtlich zum
 1. November d. J. nach Genf einberufen worden.

 Das Völkerebundssekretariat veröffentlicht das Schreiben
 des Präsidenten London an die im Abrüstungsausschuf
 vertretenen Regierungen. Darin erklärt der Präsident, er
 habe den Bericht des englischen Ministerpräsidenten Mac-
 donald über die Londoner Flottenkonferenz vom 21. April
 geprüft sowie die verschiedenen Auffassungen der im Ab-
 rüstungsausschuf vertretenen Länder über den Zeitpunkt
 der Wiederaufnahme der Arbeiten des Ausschusses kennen
 gelernt. Er sei der Ansicht, daß ein Zusammenritt des Ab-
 rüstungsausschusses im Laufe des Sommers auf große mate-
 rielle Schwierigkeiten stoßen würde, die den Arbeiten des
 Ausschusses schädlich werden könnten. Aus diesem Grunde
 sehe er sich unter Berücksichtigung der Auffassung der Mehr-
 heit des Ausschusses veranlaßt, die nächste Tagung des Ab-
 rüstungsausschusses auf den 1. November festzusetzen.

Mißglückter Staatsstreich in Madrid

II. Madrid, 9. Mai. Die Generale Martínez Anido in
 Madrid und Barrera in Barcelona hatten für die Nacht zum
 Donnerstag den Sturz der Regierung Berenger und die
 Wiederaufrichtung der Diktatur mit Hilfe eines Teils des
 Militärs in beiden Städten, vor allem der Infanterieregimen-
 ter, geplant. Die Unternehmung kam nicht zur Ausführung,
 da der größere Teil der Garnisonen sich weigerte, mitzu-
 machen.

 Der Vertreter der II. erfährt von bestunterrichteter
 Seite, daß der König beabsichtigt, baldigst eine liberale Re-
 gierung unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers Sautago
 Alva zu bilden, der während der Diktatur in Paris ver-
 bannt war.

Der Stand der Reichsfinanzen

— Berlin, 8. Mai. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums haben die Einnahmen — alles in Millionen Reichsmark — im ordentlichen Haushalt im März 1930 536,5 und für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 9524,9 und die Ausgaben 982,9 bzw. 10 266,6 betragen, so daß sich eine Mehrausgabe von 446,4 bzw. 741,7 ergibt. Im außerordentlichen Haushalt betragen die entsprechenden Ziffern in der Einnahme 94,3 und 448,3 und in der Ausgabe minus 65,9 und 320,0, so daß für März eine Mehreinnahme von 146,3 entstanden ist. Die Minusausgabe ergibt sich aus dem Rücklauf von Schuldverschreibungen des Reiches in Höhe von 79,0, von der die Ausgaben in Höhe von 13,1 in Abzug gebracht sind. Unter Berücksichtigung der Defizitvorläufe aus dem Finanzjahr 1928-29 für beide Haushaltungen in Höhe von insgesamt 1058,9 ergibt sich am Ende des Rechnungsjahres 1929-30 ein Gesamtschuldbetrag von 1654,3.

Der Kassenfollbestand des Reiches betrug am 31. März 1930 2080, von denen 2046 verwendet worden sind, so daß ein Restbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenstellen von 34 vorhanden war. Die schwebende Schuld hat sich von 1735,9 Ende Februar auf 1933,4 Ende März erhöht.

Die Besteuerung der öffentlichen Betriebe

— Berlin, 8. Mai. Im vorigen Jahr faßte der Reichstag eine Entschloßung, die die Reichsregierung ersuchte, die Frage der Besteuerung der öffentlichen Betriebe zu prüfen. Jetzt ist vom Reichsfinanzminister dem Reichsrat der Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung der öffentlichen Betriebe zugegangen. Nach diesem Entwurf sind die Behörden von Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Vorstände von Betrieben mit eigener Persönlichkeit des öffentlichen Rechts und die Vorstände von Unternehmungen, deren Erträge ausschließlich Körperschaften des öffentlichen Rechts zufließen, verpflichtet, über wahre Verhältnisse Auskunft zu erteilen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Anhänger der Besteuerung der öffentlichen Betriebe mit erheblichen Entzügen rechnen, die es ermöglichen würden, andere drückende Lasten zu senken. Der Reichsfinanzminister erklärt, die Schätzungen schwanken zwischen 100 und 400 Millionen RM. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß zuerst die Unterlagen beschafft werden müssen, die erforderlich sind, um das Für und Wider dieser Angelegenheit klären zu können.

Für eine Herabsetzung der Steuerverzugszinsen

Im Reichstag haben die Abgeordneten Lude, Drewitz, Döbrich, Treviranus, Artelt und Genossen unterm 13. März ds. J. nachstehende Interpellation eingereicht: Der Reichsbankdiskont ist auf 5 1/2 % vom Hundert gesenkt worden; demgegenüber erheben die Finanzämter bei Stundung oder Verzug von Steuerleistungen immer noch Verzugszinsen in Höhe von 10 vom Hundert. Wir fragen an: Ist die Reichsregierung bereit, die Finanzämter umgehend anzuweisen, die Höhe des Verzugszinses der Senkung des Reichsbankdiskonts entsprechend herabzusetzen?

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat Veranlassung genommen, in einer Eingabe an den Reichsminister der Finanzen darauf hinzuweisen, daß die Höhe der bei Steuerrückständen zu berechnenden Zinsen, namentlich der Verzugszinsen, die seit dem 1. Dezember 1928 unverändert geblieben ist, auch in den Kreisen des Handwerks als übermäßig hoch empfunden wird. Der Reichsverband hält eine Herabsetzung der Zinssätze aus wirtschaftlichen Gründen für gerechtfertigt und notwendig.

Kleine politische Nachrichten

Deutsche Botschafter in den ABC-Staaten. Nach einer Information der „Börsen Zeitung“ werden demnächst die deutschen Gesandtschaften in Argentinien, Brasilien und Chile in Botschaften umgewandelt. Im vergangenen Jahr

Die Frau auf Borg

Roman von D. Höder.

12. Fortsetzung Nachdruck verboten
Kopfschüttelnd entzündete Waltham die erloschene Zigarré wieder. In der Art des Mädchens lag etwas, das ihm wider Willen imponierte. Er zwang sich jedoch zu einer skeptischen Miene. Lucy schien sie nicht zu beachten. „Sehr wohl. Ich werde vier Exemplare anfertigen, damit eine Erbschaftsbescheinigung vorhanden ist.“

Damit sah sie auch schon vor der Maschine, legte hurtig einige Bogen Kohlepapier zwischen die Schreibblätter und spannte ein. Eine Sekunde darauf tippte sie auch schon. Das ging flott, fast taktmäßig, sie blickte kaum auf ihre über die Buchstaben tastenden Hände, sondern behielt unausgesetzt ihr Stenogramm im Auge und unterbrach sich nur, galt es umzuwenden oder die Schreibblätter zu erneuern.

Nach einer Weile konnte Waltham der Versuchung nicht widerstehen, die ersten bereits fertiggestellten Seiten auf ihre Benutzbarkeit hin prüfend zu betrachten. Er hatte selten eine solch sorgfältige, sauber und gewissenhaft sich darbietende Uebersetzung gesehen. Er war ein gefürchteter Kritiker, denn er besaß die Gabe, beim Durchlesen ohne weiteres zu erkennen, ob das Diktat wortgetreu war oder nicht. Was er las, war einwandfrei. Er legte die Blätter hin, lehnte sich im Sessel zurück und begann unauffällig die völlig in ihre Arbeit vertiefte zu betrachten.

Wie hübsch und ebenmäßig schlank sie war! Sie sah mit dem Rücken nach ihm, hielt den Kopf ein wenig nach vorn geneigt; verursacht durch die Anstrengung, lag ein rofiger Hauch über dem schimmernden Schnee ihres von wideripfingigen Goldlöckchen halbverdeckten Nackens.

Zuweilen, wenn sie nach dem Stenogramm schaute, erschien ihr feines Profil, das mutete Waltham in seiner jugendlichen Lieblichkeit seltsam bekannt an.

Neubelebung der Saarverhandlungen?

Kurz vor Ostern waren die politischen Vertreter der Saarbevölkerung in Paris und haben die deutsche Saardelegation darauf hingewiesen, daß unbedingt etwas geschehen müsse, um die Saarverhandlungen zu beschleunigen. Der deutsche Verhandlungsführer von Simson hat daraufhin den Franzosen folgenden Vorschlag unterbreitet: Es soll in der Grubenkommission auf Grund des bekannten deutschen Standpunktes weiter verhandelt werden, daß die gesamten Saargruben wieder in die Hand des preussischen und des bayerischen Staates zurückkehren müssen. Dafür sollte in der zollpolitischen Kommission auf Grund des französischen Standpunktes verhandelt werden, wonach das Saargebiet bis zum Jahre 1935 französisches Zollgebiet bleiben soll. Dieser Vorschlag bildet zweifellos eine brauchbare Grundlage für die weiteren Verhandlungen. Er verlangte von den Franzosen die Anerkennung des deutschen Grubenbesitzes und damit indirekt das Einverständnis mit der politischen Rückgliederung unter Verzicht auf alle offenen oder versteckten politischen Ziele. Er bot dafür den Franzosen auf wirtschaftlichem Gebiete wertvolle Zugeständnisse, die besonders von der französischen Wirtschaft mehr begrüßt werden als politische Pläne, die doch niemals Wirklichkeit werden können.

Die Antwort, die wenige Tage später der französische Unterhandlungsführer Pernot erteilt hat, ist ein Musterbeispiel französischer Diplomatenkunst. Man lehnt nicht etwa den deutschen Vorschlag ab, sondern nimmt ihn an, sucht sich aber dabei nur die Frankreich vintenden Zugeständnisse heraus, während man das, worauf es Deutschland vor allem ankommen muß, einstweilig zurückgestellt wissen will. Ueber die Grubenbesitzfrage will man noch nicht einmal eine verbindliche Erklärung abgeben. Das Gesamtergebnis des deutschen Schrittes ist damit denkbar kläglich. Es soll in den beiden Kommissionen über die verschiedensten Einzelfragen verhandelt werden, ehe in den Hauptfragen die notwendige grundsätzliche Klärung erfolgt ist. Also man weiß immer noch nicht, ob die Franzosen grundsätzlich mit der restlosen politischen Rückgliederung des Saargebietes einverstanden sind; man weiß ebenso wenig, was die Franzosen in der Grubenbesitzfrage eigentlich wollen. Man vermag daher nicht einzusehen, was in diesem Augenblick das Verhandeln über die Einzelfragen für einen Zweck haben soll, solange die Franzosen nicht Farbe bekennen wollen. Denn zu irgendwelchen Abmachungen kann es dabei niemals kommen. Es mag ja sein, daß zum Teil die innerpolitischen französischen Verhältnisse das französische Verhalten bedingen; denn um eine Politik der Vernunft zu führen, hat man auch im eigenen Lande starke Widerstände zu überwinden. Noch viel mehr scheint es sich jedoch für die Franzosen um taktische Gesichtspunkte zu handeln; man hofft auf diesem Umwege vielleicht mehr herauszuschlagen als auf direktem Wege. Man gibt sich dabei nicht ohne Grund der Hoffnung hin, daß die deutschen Unterhändler sich dieser Taktik nicht gewachsen zeigen und schließlich die Nerven verlieren.

Die Ereignisse der letzten Tage haben gezeigt, daß man im Saargebiet ernstlich derartige Befürchtungen hegen muß.

hatte der Reichstag diese Umwandlung zwar mit Rücksicht auf die Wehrkosten abgelehnt. Diesmal ist indessen die Umwandlung zu erwarten. Zur Begründung dieser Forderung führt das Außenamt unter anderem an, daß die drei südamerikanischen Regierungen wiederholt den Antrag gestellt haben, die Gesandtschaften gegenseitig zu Botschaften zu er-

Ein Wirttemberger als Botschafter in London. Beim bevorstehenden Wechsel im Auswärtigen Amt wird jetzt allgemein mit dem Erlaß des hochverdienten deutschen Botschafters in London, Senator Dr. Stamer, durch den derzeitigen Botschafter in Rom, Freiherrn von Neurath, gerechnet. Freiherr Konstantin von Neurath, geboren 1873, ist der Sohn des langjährigen württembergischen Oberkammerherrn und vertrauten Freundes unseres verstorbenen Königs Wilhelms II.

15 Jahre Zuchthaus für den Mörder des Kanzlers der italienischen Gesandtschaft in Luxemburg. Der italienische

Es mag dabei vorausgeschickt werden, daß die Saarländer ausnahmslos nicht daran denken, etwa Oppositionspolitik um ihrer selbst willen zu treiben. Eine Bevölkerung, die um ihre eigene Zukunft zu kämpfen hat, kann sich eine fruchtlose Opposition gar nicht leisten; sie weiß vielmehr notwendige Realpolitik auch als solche zu würdigen, aber sie kennt auch deren Grenzen. Diese aber scheinen die deutschen Unterhändler jetzt nicht unbedenklich überschritten zu haben. In Paris erklärten sich die Vertreter der Saarbevölkerung damit einverstanden, daß als äußerstes Zugeständnis den Franzosen die sogenannten Warndgruben noch auf einige Jahre überlassen werden könnten, wenn im übrigen die Franzosen bereit wären, restlos auf den Boden des deutschen Vorschlages zu treten. Es handelt sich im Warndt um die besten Kohlenflöze des Saargebietes, die jetzt wider alles Recht von französischen Schächtern auf Grund ungeleglicher Pachtverträge ausgebeutet werden. Deren Freigabe auch nur für einige wenige Jahre bedeutet ein Zugeständnis von ganz außerordentlicher Tragweite. — Nun haben sich die Franzosen aber, wie oben dargelegt, geweigert, den deutschen Standpunkt in der Grubenbesitzfrage anzuerkennen. Trotzdem verhandelt die deutsche Saardelegation und unterrichtet die deutsche Presse ausführlich über den Stand der Saarverhandlungen, was an und für sich zu begrüßen wäre, wenn man es richtig anfinge. Statt dessen bringt man in einem zweifellos verfrühten Zeitpunkt in die Öffentlichkeit, daß die französischen Pachtverträge im Warndt verlängert werden könnten. Politisch sei das nicht mehr bedenklich, da die Franzosen nicht an Annexionen dächten, und auch wirtschaftlich seien die Verträge tragbar. Man müsse auch an die dort beschäftigten saarländischen Arbeiter denken usw. Man geht also mit einer leichten Handbewegung über diese wichtige Frage hinweg, ohne dabei zu betonen, daß es sich hier um ein äußerstes Zugeständnis handelt, an dem man dann nicht mehr festhalten könnte, wenn nicht noch in diesem Jahre die Generalversammlung über die endgültige Rückgliederung des Saargebietes Beschluß fassen könnte.

Und der Erfolg? Die Franzosen werden dies als ein erstes Angebot betrachten und noch weit darüber hinausgehende Forderungen stellen, die für die Saarbevölkerung untragbar sind. Also man wird schon sagen müssen, daß die deutschen Unterhändler taktisch völlig versagt haben und daß ihre Oportunistik an die Presse im Saargebiet nur sehr gemischte Gefühle auslösen konnte. — Es ist schließlich nur ein Glück, daß bei diesen Verhandlungen nicht das endgültige Schicksal des Saargebietes auf dem Spiele steht. Denn die Saarbevölkerung ist in der glücklichen Lage, daß sie gegenüber den überspitzen französischen Ansprüchen jederzeit die kalte Schulter zeigen kann, indem sie eben auf eine weitere Fortsetzung der Verhandlungen verzichtet, um dann im Jahre 1935 selbst auch ohne die Hilfe von Diplomaten mit dem Stimmzettel über ihr künftiges Geschick zu entscheiden. Gegen die dann kommende eindeutige Entscheidung hilft den französischen Diplomaten auch nicht die geschickteste Taktik

Saatsbürger Gino d'Asciano hatte vor Jahresfrist den Kanzler der italienischen Gesandtschaft in Luxemburg, Alfonso Arena, durch einen Revolverschuß getötet, angeblich deshalb, weil ihm wegen seiner antisemitischen Gesinnung von der Gesandtschaft die Ausstellung eines Passes verweigert worden war. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte man nun den Angeklagten wegen vorläufigen Mordes, aber unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Verminderung der Strafverantwortlichkeit, zu 15 Jahren Zuchthaus.

Kommunistenüberfall in Indo-China. Wie aus Hanoi gemeldet wird, haben von Kommunisten geführte Aufständische eine Niederlassung in der Umgebung von Vich in der Kolonie Indo-China angegriffen und 4 Eingeborene getötet. Bei der Verfolgung durch die Eingeborenen-Polizei wurden 20 Aufständische getötet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Zufall schließlich noch rechtzeitig ihm entdeckt hatte, daß sie nicht ihn, sondern nur seine Millionen geliebt hatte. Von Stund an war er zum Weiberhasser geworden und hatte das schöne Geschlecht völlig aus seinem Gesichtskreis verbannt.

Seine leidenschaftliche Natur hatte sich einzig aufs Geldverdienen geworfen; in etwa zehn Jahren hatte er das ihm vom Vater hinterlassene Millionenvermögen verzehnfacht und seinem Ehrgeiz war noch lange kein Genüge getan.

Was die fleißige Kleine da anbetraf, so konnte von ihrer dauernden Beschäftigung in seinen Diensten natürlich keine Rede sein; er würde sie, sah er erst in diesem heillosen Mißverständnis ganz klar, bei nächster Gelegenheit anständig entlohnen und zurückschicken, ihr vielleicht auch durch eine Empfehlung den weiteren Lebensweg ebnen helfen. Nun, er würde ja sehen.

Einstweilen wurde er in seinem Nachdenken unterbrochen. Lucy war fertig geworden. Nun stand sie mit geblöhten Wangen vor ihm und überreichte ihm ihre Arbeit. „Ich habe die Exemplare durchgesehen“, berichtete sie. „Ich werde jetzt in die Küche gehen.“

„Das haben Sie recht nett gemacht“, meinte Waltham, nachdem er die Seiten flüchtig durchgesehen hatte, „sind Sie im Kochen gleich klüftig, so erwartet uns eine Göttermahlzeit!“

„Ich werde mein Bestes versuchen“, entgegnete sie und mit zierlicher Verneigung verschwand sie durch die Tür. Waltham blieb ruhig sitzen. Er nahm die Arbeit wieder vor und las sie aufmerksam durch, die Füllfeder zur Hand, um nötige Verbesserungen anzubringen. Das erwies sich als überflüssig; es gab nichts zu verbessern.

„Schade, daß sie kein Mann ist“, meinte er nachdenklich, als er zu Ende gekommen war. „Sie hat das Zeug zu einem klüftigen Privatsekretär in sich. In meinem Geschäft ist keiner, der ihr das nachmacht. Doch daran ist nicht zu denken. John B. Waltham beschäftigt grundsätzlich keine Mädchen und dabei bleibt es!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 9. Mai 1930

Vorzeltiges Eintreffen der drei gestrengen Herren.

Die drei „Eisheiligen“ Pantratinus, Servatius und Vontafius, die ansonsten vom 11. bis 14. Mai ihr gefährdetes Regiment führen, haben sich vorzeitig eingestellt. Seit Beginn dieser Woche ist es empfindlich kalt geworden, der Himmel ist in dichtem Nebel verborgen und der gute Freund Ofen kommt vielerorts noch einmal, aber hoffentlich zum letzten Mal in diesem Frühling, zu seinem Recht. Die nördliche Luftzufuhr bringt uns immer mehr kühle Luft, und die starke Bewölkung hindert die Sonne an wohlthuernder Erwärmung der Erde. Diese verfrühte Einreise der drei gestrengen Herren hat vielleicht das eine Gute, daß die schlimmen Nachfröste, die sich mit ihnen einstellen, infolge der Bewölkung sich nicht auswirken können. Sind die gestrengen Herren vorübergezogen, ohne die gefährdeten Maisfröste zu bringen, so fühlt man sich ruhig, wenn auch geschichtlich nachweisbar ist, daß auch in der zweiten Hälfte des Monats die Frostgefahr noch nicht ganz beseitigt ist.

Frühjahrsausflug des Eisenbahnsingchors Calw.

Am letzten Sonntag unternahm der Eisenbahnsingchor Calw seinen schon längst geplanten Ausflug nach Freudenstadt, um dem dortigen Beamten- und Arbeiterchor den fälligen Gegenbesuch abzustatten. Mit den Angehörigen der aktiven Mitglieder waren es über hundert Personen, die sich an dem herrlichen Morgen am dem Bahnhofsplatz sammelten, um an dem Ausflüge teilzunehmen.

In drei Wagen verfrachtet und gut untergebracht, ging es 6.42 Uhr dem Schwarzwaldbahnhof Freudenstadt zu. In Hochdorf war unfreiwilliger Aufenthalt, und man benützte diese Gelegenheit, um in der Bahnhofswirtschaft sich zu stärken und einige Lieder dort vorzutragen. In gehobener Stimmung ging es dem Ziele vollends entgegen. 10.11 Uhr kamen die Sänger in Freudenstadt an, wo sie auf dem Bahnhofsplatz von dem dortigen Beamten- und Arbeiterchor mit dem „Deutschen Sängergesang“ und einem schwungvoll vorgetragenen Liede empfangen wurden. Anschließend wurde ein Spaziergang „Rund um Freudenstadt“ gemacht und die Sehenswürdigkeiten und Natur Schönheiten betrachtet. Um 12 Uhr wurde auf dem Marktplatz von dem Männerchor des Calwer Eisenbahnsingchors das Lied „Im Walde“ von Schäffer und von dem Gemischten Chor die Chöre „Schön ist die Jugend“ von Humperdinck und „Im Mai“ von Kienzl rein und klangschön vorgetragen. Der nicht erdenkliche Beifall einer bedeutenden Anzahl von Zuhörern bewies wieder aufs neue, daß unser Eisenbahnsingchor unter der Stabführung seines zielbewußten und unermüdeten Dirigenten Lehrer A. Fischer noch weiteren Fortschritten entgegengehen kann. Nach dem Mittagessen, das in dem Gasthaus zur „Rose“ eingenommen wurde, besichtigte man das Innere der Stadt. Um noch einige unterhaltende Stunden mit dem gastgebenden Vereine zu verbringen, fanden sich die Sänger dann im Saal zum „Sternen“ ein. Mit den Klängen einer Musikkapelle wechselten dort die Gesangsvorträge des Gemischten und Männerchors. Ab und zu wurde auch das Tanzbein geschwungen. So verging die Zeit nur zu rasch. Mit dem Lied „Nun ade“ trennte man sich von dem Beamten- und Arbeiterchor Freudenstadt. Wohlbehaltend und in bester Stimmung erreichten wir wieder unser Heimatstädtchen. Jeder einzelne Teilnehmer wird sich der erlebten gemüthlichen und gnußreichen Stunden noch lange erinnern. Der Vorstandschaft, die die umfangreichen Vorbereitungen für diesen Ausflug in muster-gültiger Weise erledigt hat, gebührt herzlichster Dank.

Frühjahrskonzert des Calwer Liederknaben.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, veranstaltet der Calwer Liederknaben am nächsten Samstag sein Frühjahrskonzert. Die Leitung hat ein wertvolles Programm zusammengestellt und war bestrebt, durch gute Vorbereitung den Zuhörern einen gnußreichen Abend zu bereiten. Mozart leitet den Abend ein mit seinem Weisheitslied „D Schußgeist alles Schönen“. In der Einstudierung des Kunstchors von Wagner, „Hymne an die Musik“ hat sich der Verein eine nicht leichte Aufgabe gestellt. Im weiteren Verlauf des Programms wird die Poesie des Waldes besungen („Morgen im Walde“ von Hegar, „Waldesweihe“ von Engelberg). Die Chorballade „Der Trommler von Schottland“ wird den ersten Teil der Vortragsfolge beschließen, um dem heiteren Volkslied Platz zu machen. Ehre von Buch (Lied der Freude), Schrafft

(Ringel-Blütenkranz), Döhrgraben (Drei Wünsche) und Neubauer (Ständchen) werden durch ihre Lebendigkeit und humorvolle Vortragweise beifallfrohliche Hörer finden. Den instrumentalen Teil besorgt eine Abteilung der Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frankl. Werke von Gluck, Beethoven, Kéler Béla und Meyerbeer nehmen eine Sonderstellung im Programm ein und werden geeignet sein, den gesanglichen Rahmen des Konzerts auszuschnücken. In Anbetracht dieser vielversprechenden Darbietungen wird sich ein Besuch der Veranstaltung lohnen. Mit der Veranstaltung selbst wird kein Wirtschaftsbetrieb verbunden sein.

Schul- und Werkunterricht für Friseurlehrlinge.

An der Gewerbeschule wird in diesem Sommer ein Schul- und Werkunterricht für Friseurlehrlinge eingerichtet. Für den Werkunterricht sind 70 Unterrichtsstunden vorgesehen. Den wissenschaftlichen Unterricht werden nur die Verbandschüler besuchen, an dem Werkunterricht können nicht nur Verbandschüler, sondern auch Lehrlinge aus anderen Oberämtern teilnehmen. Die Besucher des Werkunterrichts, der von einem Fachmann erteilt wird, haben Arbeitsmaterial und Handwerkzeug selbst mitzubringen.

Better für Samstag und Sonntag.

Die Annäherung des westlichen Hochdrucks macht sich durch Steigen des Barometers bemerkbar. Für Samstag und Sonntag ist immer noch ziemlich kühl, auch mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Nischalden-Oberweiler, 8. Mai. Das Feuerwehrdienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit haben erhalten, von Nischalden: Michael Großhans, Bauer; Friedrich Kern, Bauer; Martin Schälble, Bauer; Michael Schälble, Tagelöhner; von Oberweiler: Friedrich Lehmann, Straßewart.

Nagold, 8. Mai. Stadtpfleger a. D. Lenz ist heute nacht im Bezirkskrankenhaus Nagold nach langem Leiden gestorben. Er erreichte ein Alter von 67 Jahren und stand seit 1866 in Diensten der Stadt Nagold.

Grömbach, 8. Mai. Der älteste Mann unserer Gemeinde, Schreinermeister Chr. Mast, ist im Alter von beinahe 89 Jahren gestorben. Er war ein unermüdetlicher, fleißiger Mann und bis in die letzten Tage seines Lebens tätig; am 1. Mai war er noch mit Reishaden beschäftigt.

Herrenalb, 8. Mai. Für die Besucher des Albtals dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß das große moderne Freischwimmbad in Herrenalb, mit dessen Bau im letzten Herbst begonnen wurde, seiner Vollendung entgegengeht und noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden wird. Mit einem Aufwand von etwa 70 000 Mark ist das Schwimmbad erstellt worden. Das Schwimmbad besitzt eine Länge von 50 Metern und eine Breite von 13 Metern. Ausgestattet ist die Anlage mit 12 Wechsel- und 21 Einzelkabinen, einem Planschbecken für Kinder, einem Sand- und Turnplatz, sowie einem Sportplatz.

Stb. Herrenberg, 8. Mai. In seiner letzten Sitzung nahm der Gemeinderat auch Stellung zu dem Gutachten des Reichsparlamentarischen Ausschusses, besonders was die Neueinteilung der Oberämter anlangt. Der Gemeinderat ist einmütig der Ueberzeugung, daß eine Neueinteilung für den wirtschaftlich und landwirtschaftlich so geschlossenen Bezirk von den schwersten Erschütterungen begleitet sein würde. Die Entschließung wird dem Staatsministerium zugeteilt werden.

Stb. Stuttgart, 8. Mai. Auf Einladung des Würt. Landesversicherungsverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften wird der „Reichsbund der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen — e. V.“ als Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag seine diesjährige Tagung vom 2. bis 4. Juli in Stuttgart abhalten.

Stb. Bismarck, 8. Mai. Im Verlauf von Streikigkeiten, die gelegentlich einer Hochzeit in Munningen bei Dettingen ausbrachen, verfolgten Munninger Burfchen den 32 Jahre alten Ernst König und bewarfen ihn mit Steinen. Am anderen Morgen wurde König tot aufgefunden. Bis jetzt sind 4 Burfchen verhaftet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,80
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	81,24

Börse.

Stb. Stuttgart, 8. Mai. Bei ziemlich behaupteten Kursen war das Geschäft an der Börse recht ruhig.

Privatdiskont auf 4 v. H. ermäßigt.

An der Berliner Donnerstagbörse wurde der Privatdiskont auf Grund der anhaltenden Nachfrage und Gelderleichterung um 1/2 v. H. auf nunmehr 4 Prozent für beide Sichten festgesetzt.

U.C. Berliner Produktenbörse vom 8. Mai.

Weizen märk. 278—282; Roggen märk. 153—161; Braugerste 190—202; Futtergerste 173—186; Hafer märk. 153 bis 159; Weizenmehl 31,25—39,50; Roggenmehl 22,50—25,05; Weizenkleie 9,25—9,50; Roggenkleie 9,50—10; Viktoriaerbsen 24,50 bis 30; El. Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 15,50—17; Biden 19—22,50; Lupinen, blaue 15—16; gelbe 20—22,50; Napskuchen 12,75 bis 13,75; Leinöl 18—18,50; Trockenschrot 8,20—8,70; Soja-schrot 18,40—14,10; Speisekartoffeln, weiße 1,20—1,50; rote 1,30—1,70; gelbe 2,30—2,70. Allgemeine Tendenz: schwach.

Stuttgarter Schlachthofmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 1 Bull, 31 Jungbullen (unverkauft: 11), 27 (7) Jungrinder, 3 Kühe, 264 Kälber, 350 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Dahen:	8. 5.	6. 5.	Kühe:	8. 5.	6. 5.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
ausgemästet	—	51—53	fleischig	—	23—29
vollfleischig	—	46—49	gering genährte	—	18—22
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und	93—96	90—92
ausgemästet	48—50	49—51	beste Saugkälber	—	—
vollfleischig	44—47	45—48	mittl. Mast- und	85—92	84—88
fleischig	—	—	gute Saug- u. ver-	—	73—81
gering genährte	—	—	geringe Kälber	—	—
Sungeindes:			Schweine:		
ausgemästet	53—56	53—56	über 300 Pfd.	65—66	64—65
vollfleischig	48—52	48—52	240—300 Pfd.	66—67	65—66
fleischig	45—47	45—47	200—240 Pfd.	68—70	66—68
gering genährte	—	—	160—200 Pfd.	66—69	65—67
Kühe:			120—160 Pfd.	—	—
ausgemästet	—	40—46	unter 120 Pfd.	—	63—65
vollfleischig	—	30—38	Sauen	—	50—56

Marktverlauf: Großvieh schleppend, Kälber lebhaft, Schweine langsam.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienste.

Samstag, 10. Mai:

7.30 Uhr: Wochenschlußfeier in der Kirche.
 Sonntag Jubilate, 11. Mai:
 Turmsted: 18 (Nun danket alle Gott).
 8 Uhr: Frühgottesdienst (Stadtvikar Leuze).
 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Stadtpfarrer Herrmann — Angefangslied: 10, Euch, wer da will).
 10.45 Uhr: Sonntagschule im Vereinshaus.
 11 Uhr: Christenlehre Töchter 1. Bezirk (Stadtpfarrer Herrmann).

Donnerstag, 15. Mai:

8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (Stadtpfarrer Herrmann — Der Sohn Gottes).

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 11. Mai.

Kirchenpetrozinium.
 8 Uhr Frühmesse mit Homilie.
 10 Uhr Predigt und Hochamt.
 12 Uhr Andacht.
 Montag: 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.
 Dienstag und Freitag 1/8 Uhr Matinade.
 Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.
 (Sonntag, den 11. Mai 1930.)

Calw:

Sonntag: 9 1/2 Uhr vorm. Predigt (Bauerle).
 11 Uhr vorm. Sonntagschule.
 8 Uhr abends Predigt (Harsch).
 Mittwoch: 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.
 Stammheim:
 Sonntag: 10 Uhr vorm. Predigt.
 8 Uhr nachm. Jugendaabend (Bauerle).
 Mittwoch: 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.
 Dersollbach:
 Sonntag: 10 Uhr vorm. Predigt (Harsch).
 2 1/2 Uhr nachm. Predigt.
 Dienstag: 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.

An die Hausfrauen von Calw und Umgebung!

Wie aus dem kürzlich hier stattgefundenen Vortrag und Film klar zu ersehen war, kauft diejenige Hausfrau, welche zu rechnen versteht —

wenn sie Preis und Qualität berücksichtigt —

bei den in den großen Einkaufsgenossenschaften organisierten Geschäften am vorteilhaftesten.

Unser Motto ist: Qualitätsware zu äußerst kalkulierten Preisen, ermöglicht durch geschlossenen, großen Einkauf, teilweise direkt in den Produktionsländern.

Keine Zugaben! (Diese „Geschenke“, welche zudem wertvoller scheinen als sie sind und Sie ja doch bezahlen müssen, sind nur für Leute, welche sich bluffen lassen wollen.)

Keine sog. „Lochvögel“ (welche auf die Unkenntnis Anderer spekulierend, ebenfalls glauben machen sollen, alle Artikel in den betreffenden Geschäften seien billig.)

Deshalb prüfen Sie **Quantität, Qualität und Preis!**

Die Mitglieder der größten Einkaufsgenossenschaften:

Eugen Dreiß, am Markt, Tel. 30
 Fr. Lamparter, am Markt, Tel. 148
 Fr. Nonnenmacher, am Markt, Tel. 164
 Ernst Pfeiffer, Badstraße, Tel. 292

Herm. Stroh, Untere Brücke
 R. O. Vinçon,
 beim Vereinshaus, Tel. 171
 Georg Wurster, a. Markt, Tel. 79

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer Ortsgruppe Calw
 Freitag abends 8 Uhr bei Kamerad Seeger.
 Besprechung Ausflug.

Bestellungen auf
Rohlen
 für
Sommer-
Lieferung
 werden in unseren
 Verteilungsstellen
 angenommen.

Konsumverein

Gemeinnütziger Siedlungsverein Calw e. G. m. b. H.

Die diesjährige ordentliche
Hauptversammlung

findet am **Samstag, den 17. Mai 1930, abends 8 1/2 Uhr** im „Bürgerklub“ statt mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
 2. Bilanz, sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung auf 31. Dezember 1929
 3. Entlastung des Vorstands
 4. Festsetzung der zur Verteilung kommenden Dividende
 5. Ergänzungswahlen von Vorstand und Aufsichtsrat
 6. Anträge
- Die Genossen werden zu der Hauptversammlung mit dem Anfügen eingeladen, daß Anträge, über die gemäß § 28 der Satzung in der Hauptversammlung Beschluß gefaßt werden soll, so zeitig einzureichen sind, daß sie mindestens 3 Tage vor der Hauptversammlung bekannt gemacht werden können.

Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 11.—17. Mai beim Rechner, Kassier Fischer, auf der Spar- und Vorschußbank zur Einsicht der Genossen auf.

Calw, den 9. Mai 1930.

Der Aufsichtsrat: Vors.: gez. G. Schnei

Inferieren bringt Gewinn

Erfreuet die Mütter mit Blumen und Pflanzen am Mutter-Tag, Sonntag, den 11. Mai

Calw, den 9. Mai 1930.



Gott hat unsern herzenguten Sohn,
Bruder und Schwager

Werner Aldinger

nach schweren Leidenstagen im 14. Lebens-
jahre am 7. 5. 30 zu sich genommen.

In tiefem Schmerz:

die Eltern: Gewerbeschulrat Aldinger
mit Frau Lydia, geb. Metz

die Brüder: Walter Aldinger, Apotheker
mit Frau Emma, geb. Freun
Philadelphia

Erwin Aldinger, El.-Ing.
mit Braut Luise Schulz
Philadelphia

Hellmut Aldinger.

Beerdigung: Samstag, 10. Mai, nachm. 3 Uhr

Für Blumen und Kondolenzbesuche
wird herzlich gedankt.

Calw,

Im Wege der

Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Sams-
tag, den 10. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr, unter
dem Rathaus

einen noch neuen
Mantel
sowie noch neuen
Anzug

für mittlere Größe, gegen
bare Bezahlung.

Gerechtfertigter
beim Amtsgericht Calw
Dingemach.

Ranien-Zucht- Verein Calw

Samstag, den 10. Mai,
abends 8 Uhr

Monatsversammlung
bei Mitglied Kreuzberger
zum Stern.

Zahlreiches Erscheinen
dringend notwendig betref-
s Bundesvertretertag am 17.
bis 18. Mai in Calw.

Der Vorstand.

Holzbronn

Der Kriegerverein

hält am Sonntag, den 11. und Sonntag,
den 18. Mai 1930 sein

Frühjahrs- Preis-schießen

ab. — Beginn des Schießens je morgens
8 Uhr bis abends 8 Uhr

Die Preisverteilung

findet am Sonntag, den 18. Mai, abends
7 Uhr, im Gasthaus zur „Krone“ statt.

Wertvolle Preise — Freie Wahl
Hiezu ladet Freunde und Gönner, auch der Umgebung
höflichst ein. Der Ausschuss.

Am Sonntag, den 11. Mai
findet große

Tanzunterhaltung

im Gasthaus zum Nöhle
in Alzenberg

statt,

ausgeführt von Kapelle Schau.

Anfang 2 Uhr.

Hiezu laden ein

Der Besitzer

Die Kapelle

Schreiner-Zwangs-Vinnung

Am Samstag, den 10. ds. Mts., mittags 1/3 Uhr,
findet im Gasthaus zum „Nöhle“ hier unsere

vierteljährliche Versammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

80 tüchtige Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung

Kabelbau Calmbach—Böblingen
Melbestelle Calmbach—Schöndronn.
Schnable

Rasiermesser

werden haarscharf ab-
gezogen bei
Friseur Odermatt.

KAFFEE MAG SCHON!



IMMER FRISCH BEI
WILHELM SACHS
KONDITIONE!

Achtung! Eilt!

Ranien-
hähne
prima Säger,
Stück 7 Mark
Chr. Kentschler
Altburg, bei der Krone.

Verkaufe ein tannenes

Schlafzimmer
mit 140 cm breitem
Spiegelschrank
ferner 1 Paar tannene
Bettstellen

Zu erfragen auf der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes
Der Stadtaufgabe des
heutigen Blattes liegt ein
Prospekt der Firma
Bronker, Pforzheim bei.

Rosumberein

Was bietet

LUGER

diese Woche?

Fetter

Edamer
Pfd. nur 78 Pfg.

Fetter milder

Stangen-
käse
Pfd. nur 42 Pfg.

Prima weißer

Lichtwein
Fl. nur 48 Pfg.

Apfelsin

Pflanzen
2 Pfd. Dose
nur 60 Pfg.

Reines

Schweine-
schmalz
Pfd. nur 72 Pfg.

5% Rabatt



HOLZBALM
BOHNERWACHS
mit Dosenöffner!

Ritter-Drogerie
beim Adler

Neuweiler, den 8. Mai 1930.

Traueranzeige



Dem lieben Gott hat es gefallen, meinen
lieben, treubestorgten Gatten, unseren guten
Vater, Bruder, Schwager, Schwiegerjohn
und Onkel

Louis Kall

Kaufmann

im Alter von 51 Jahren in die ewige
Heimat abzurufen.

In tiefem Leid:

die trauernde Gattin: Maria Kall,
geb. Seeger;

die Kinder: Richard, Anna und Alfred.

Beerdigung Sonntag, den 11. Mai,
nachmittags 2 Uhr.

Ostelsheim, den 7. Mai 1930.

Dankfagung



Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme während dem Krankenlager und
beim Hinscheiden unseres unvergesslichen
Vaters

Jakob Rathfelder

Rüstermeister

sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere
danken wir für die zahlreiche Beileidung zu
seiner letzten Ruhestätte aus nah und fern,
für die tröstlichen Worte von Herrn Pfarrer
Selbling, für den erhebenden Gesang des
Kirchchors und für den ehrenvollen Nachruf
des Obermeisters der Rüsterinnung Calw,
sowie für die schönen Blumen- und Kranz-
spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Damenhüte

werden nach neuesten
Formen preiswert
umgearbeitet
W. Luz
Puß- und Pelzgeschäft.

Großes, heizbar, nett möbl.

Zimmer

ist zu vermieten, evtl. auch
leer.
Marktstraße 16.

Calwer Liederkranz

Konzert

am Samstag, den 10. Mai 1930
im „Babilischen Hof“
ausgeführt durch den Männerchor des Vereins
unter Mitwirkung von Mitgliedern der Calwer
Stadtkapelle.
Beginn 8 Uhr abends.
Unsere Mitglieder werden hiezu eingeladen.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder RM. 1.-
Der Ausschuss.

Calwer Liederkranz.

Frühspaziergang

am Sonntag, den 11. Mai 1930 über Hof Wiche
nach Station Leinach.
Abgang um 7 Uhr morgens 6. Abler. Rückkehr 12 Uhr.
Unsere Mitglieder werden zur Beteiligung eingeladen.
Der Ausschuss.

Bezirksobstbauverein Calw

Versammlung in Deckenpfromm

am nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr
im Gasthaus zum „Hirsch“.
Die Obstgärtner von Deckenpfromm u. Umgebung
sind hiezu freundlich eingeladen.
Der Ausschuss.

Freie Bäderinnung Calw und Umgeb.

Infolge der hohen Mehlpreise kostet von Freitag,
den 9. Mai ab

- 1 Kg. Roggenbrot 40 Pfg.,
- 1 Kg. Schwäbisches Kornbrot 42 Pfg.,
- 1 Kg. Halbweiß 44 Pfg.,
- 1 Kg. Weißbrot 55 Pfg.,
- 1/2 Kg. Weißbrot 28 Pfg.

Betreffs der Kleinbackwaren weisen wir die Kollegen
auf die letzte Fachzeitung hin.
Der Ausschuss.

Gestickte Kissen und Haipfel, fertige
Damenwäsche, Damaste, Halbleinen,
Baumwoll- und Makkotücher, Sport-
flanell, Trikolin führen wir in guten Qualitäten
Große Auswahl in Stickereien-u. Spitzen
Geschw. Stanger, Altbürgerstr. 11

Für die
Blaub. Bleiche
nehmen
Tuch u. Faden
an!
Geschw. Deutsche.
Flüssige Seife
sowie
Seifenspender
empfiehlt
R. Hauber.

Schöne
**3-4 Zimmer-
wohnung**
sofort zu vermieten.
Vom wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes.

Angestrich
werden
Strümpfe
aller Art
Geschw. Stanger
Altbürgerstr. 11.

**Dauer-
wellen**
Mark 1.-
Damenfriseur/falon
Odermatt

Orpheus